



In der Peer starten wir!

Eingewöhnung in der Peer-

Ein innovatives Modell für Krippe und Kita

~~Impulsvortrag am 25.03.2021~~

Heike Fink- Evang. Hochschule Ludwigsburg

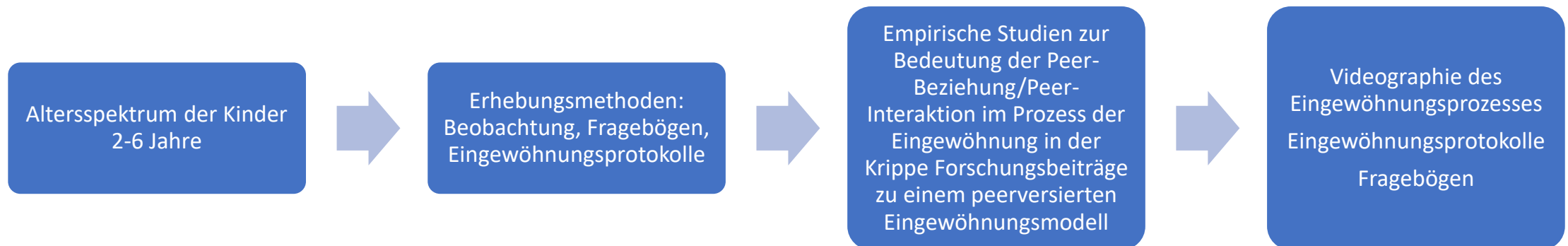
Beate Wellhäußer – Leitung Kinderneest Pliezhausen

Übersicht

- Entwicklung des Modells
 - ‚Blitzlichter‘ wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Peer-Interaktion und Eingewöhnung in der Peer
- Was ist die Peer? Warum Peer?
- Das Modell der Eingewöhnung in der Peer
- Eingewöhnung in der Peer praktisch
 - Träger
 - Team
 - Eingewöhnungstandem
 - Zusammenarbeit mit Familien
 - Raum
 - Reflexion
 - Dokumentation

Entwicklung des Modells

Heike Fink-Evang. Hochschule Ludwigsburg



Fink, H. (2018). In der Peer starten wir. Krippenkinder unterstützen sich gegenseitig- ein innovatives Modell zur Eingewöhnung. In: TPS, Ausgabe 07/2018, S. 18-21

Fink, H. (2020). Gemeinsam in der Kita ankommen. Eingewöhnung in der Peergroup. In Klein & Groß, Ausgabe 05/2020

Fink, H. (2021). Die Eingewöhnung in der Peer (unveröffentlicht)

Theoretischer Hintergrund

- Bindungstheorie

(Bowlby 1969/1975, Ahnert 2003, Niesel/Griebel 2013, Grossmann/Grossmann 2009 u.a.)

- Bedeutung der familialen/primären Bezugspersonen
- Bindungsbeziehung

- Transitionsforschung (Griebel/Niesel 2011)

- **Peer-Beziehungen/Peer-Interaktionen**

- Entwicklungspsychologie
- **Bedeutung der Peer-Beziehung für die Bewältigung des Übergangs**

(Viernickel 2006, Datler 2012, Ahnert 2005, Lamb 2011, Becker-Stoll, Fink 2018, Fink (2020), Fink 2021 (unveröffentlicht), u.a.)

Querschnittsthemen:

- Qualität der pädagogischen Praxis
- Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen (Weltzien 2014, Bensel et al, 2018)
- Berücksichtigung von Diversität und Individualität (Keller, 2019)

Was ist ‚die Peer‘?

„Kinder, die ungefähr gleichrangig/ebenbürtig sind und auf einem ähnlichen kognitiven, emotionalen und sozio-moralischen Entwicklungsstand stehen“

(Von Salisch 2000, 347ff)

Eine Peer zeichnet sich aus durch:

- Sozialisationsfunktion/ Eigene ‚Peer-Kultur‘
- geringe Macht- und Statusunterschiede gegenüber Institutionen und ihren Repräsentant*innen
- ähnliche Entwicklungsaufgaben
- ähnliche Bildungsinteressen
- Bewältigung des gleichen normativen Lebensereignisses

(Corsaro, 1985; von Salisch, 2000, Völkel 2015, Ahnert 2005, u.a.)

Warum Peer?

Peers stellen eine bedeutsame Ressource in der Übergangsbewältigung für das einzelne Kind dar!

= Beziehungs- und Bildungsressource

- **Symmetrische Reziprozität:**

Jede Handlung des einen Interaktionspartners kann mit einer gleichwertigen Handlung des anderen beantwortet werden

- **Ko-Konstruktion:**

gemeinsame Konstruktionsleistung auf einer gemeinsamen Konstruktionsebene zur Entwicklung (neuer) Perspektiven

- **Soziale und emotionale Entwicklung**

Kinder erfahren sich in der Peer unter ihresgleichen, können die Emotionen der anderen verstehen, mitleiden und Unsicherheiten nachvollziehen, helfen und trösten....(prosozial handeln)

= Entwicklung und Erprobung sozialer (Beziehungs-)Kompetenzen und Konzepte

= Sozialer Austausch

= Kooperation

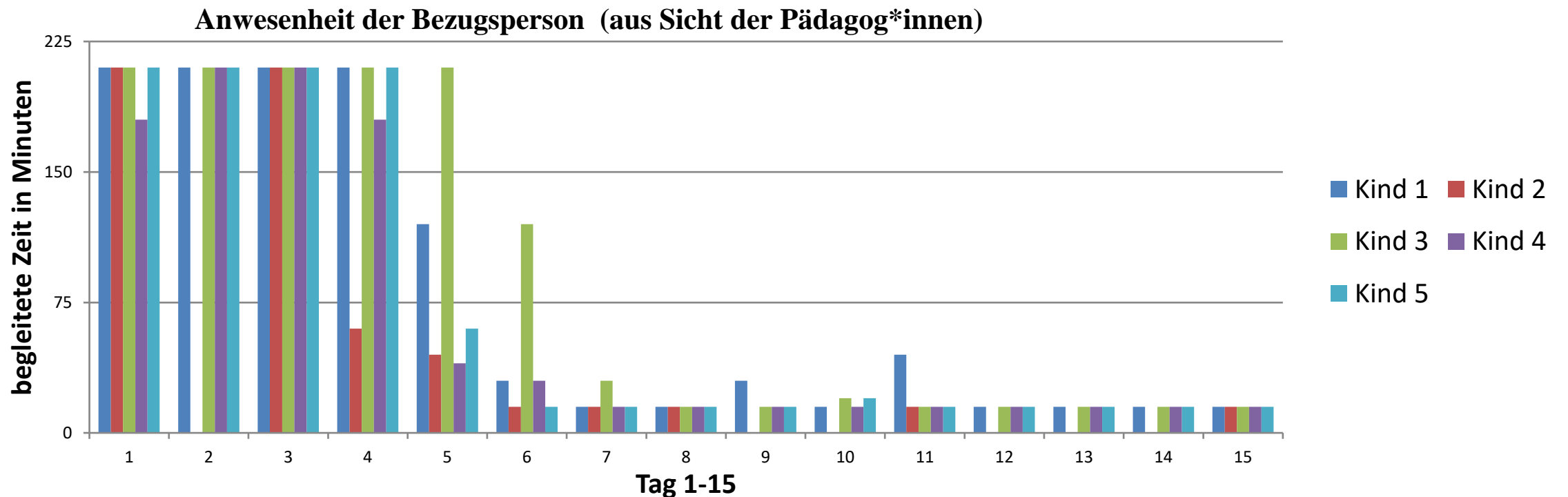
- **Bildung- und Entwicklung**

- Hoher Motivationscharakter der Gruppe (Partizipation, aktive Mitgestaltung)

- Bildungsprozesse finden nicht selten innerhalb der Peer statt und entziehen sich teilweise dem ‚Zugriff‘ der Erwachsenen

Erkenntnisse Forschungsprojekt I (Auszüge)

- Eingewöhnung läuft ohne verstärkt aktiviertes Bindungsverhalten ab
- Eingewöhnungsphase kürzer oder entsprechend der Einzeleingewöhnung
- Zwei Eingewöhnungsfachkräfte = professioneller kollegialer Austausch
- Kinder sind nicht auf eine Eingewöhnungsfachkraft fixiert
- Dynamische und nachhaltige Interaktion innerhalb der Peer, Explorationsverhalten entsprechend
- Positive Rückmeldung aller Beteiligten (Eltern, päd. Fachkräfte, „Kinder“)



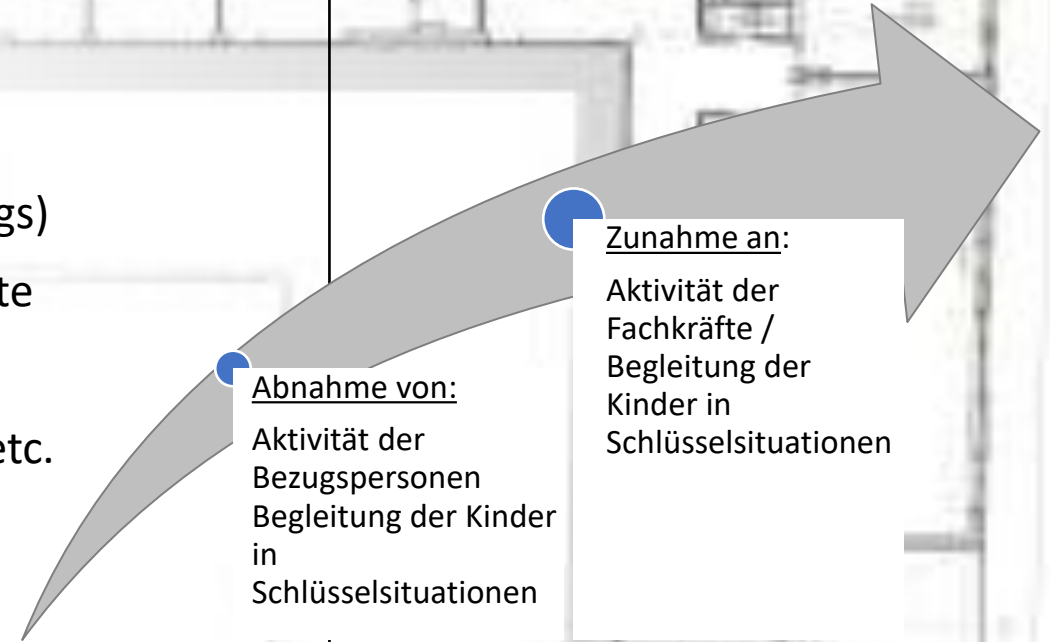
Das Modell

Start im Separaten Raum ('Nest')

3-4 Kinder + 2 Eingewöhnungsfachkräfte + je 1 Bezugsperson pro Kind
(evtl. 1 'Brückenpädagog*in')

Tag 1-3 :

- Gemeinsames Ankommen/ 1-1,5 Std. (vormittags oder nachmittags)
- Aktive Begleitung der Kinder durch Bezugspersonen und Fachkräfte
- Ziel der Fachkraft ist der Beziehungsaufbau zum Kind
- Bezugspersonen übernehmen Schlüsselsituationen wie Wickeln, etc.
- Die Kinder halten sich im separaten Raum auf
- Kein Hinzuholen von Kindern der Bestandsgruppe





Erste Trennungen ca. ab Tag 4

- Individuelle Entscheidung entsprechend der Signale des Kindes
- Die Fachkraft entscheidet über den Zeitpunkt der ersten Trennung und bespricht es mit den Bezugspersonen
- Die Bezugspersonen bleiben in der Nähe /Eltern-Café, etc.
- Rückkehr der Bezugsperson/ Fachkräfte bringen die Kinder zur Bezugsperson = Ende des Aufenthalts
- Bei Interesse können die Kinder den separaten Raum verlassen- in Begleitung einer Fachkraft

Je nach Einrichtung

2.Woche

- Teilweise Öffnung (ca. ab Wochenmitte)
 - In einen weiteren Raum
 - Garten
 - Hinzuholen von Bestandskindern
 - Gesamtgruppe
 -
- Begleitet durch die Fachkräfte

Ab Woche 3:

- Ziel der Integration in Gesamtgruppe über komplette Anwesenheit
- Kinder starten in der Gesamtgruppe
- Schlüsselsituationen + Anwesenheitszeit erweitern
- Falls möglich Rückzug erhalten

Folgende
Eingewöhnungen
starten
frühestens nach 4-6
Wochen

Eingewöhnung in der Peer-praktisch

Erfahrungen aus der Praxis:

Beate Wellhäußer

Unterstützung durch Träger

- Platzmanagement
- Fortbildung
- Fachliche Begleitung der Implementierung /Kollegiale Beratung
 - Stolpersteine
 - Reflexion
 - Lern- und Entwicklungsfelder fachlich begleiten

Analyse und Teamentwicklungsaufgaben vor der Implementierung

- Vom ICH zum WIR
- Welche Motivation liegt zu Grunde?
- Welche Chancen bieten sich für unsere Einrichtung durch Peer-Eingewöhnung?
- Welche Ressourcen haben wir im Team für die Peer?
- Wie können wir uns gegenseitig im Prozess unterstützen?

Eingewöhnungstadium

- Wissen um eigenes Bindungsmuster
- Professionalität, Fachwissen
- Responsives Verhalten
- Linking-up
- Repertoire an Möglichkeiten zur Ko-Regulation ist vorhanden
- Zusammenspiel, Harmonie
- Hohe Reflexionsfähigkeit, Unterstützung durch Leitung
- Gutes „Standing“ in Zusammenarbeit mit Familien
- Moderation des Übergangs

Zusammenarbeit mit Familien

- Informationsveranstaltungen
- Infos über Ablauf der Eingewöhnung und Rollenklärung
- Kennenlernen in der Peer
- Aufnahmegespräche
- Checklisten, no-gos
- Absprachen während der Eingewöhnung
- Reflexionsgespräch

Raum

- Sicher und ruhig
- Ankommen
- Sicherheit und Orientierung
- Was passiert parallel im Tagesablauf?
- Vorbereitete Umgebung
(Kinder, Eltern, päd. Fachkräfte)
- Materialauswahl
- Ecken und Nischen

Reflexion

- Täglich, selbstkritisch, zeitnah
- Kind, Gruppe, Interaktionen
- Eltern
- ICH, Team
- Räumliche Bedingungen
- Materialauswahl
- Was muss auf welcher Ebene angepasst, angesprochen, verändert werden?
- Absprachen, wer übernimmt morgen was?

Dokumentation

- Aufnahmebogen
- Fotos und Videos
- Eingewöhnungsprotokoll Fachkräfte + Eltern, pro Kind
- Wie binden wir das Gesamtteam ein?
 - Infofluss sichern

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontaktadressen

Heike Fink



Evang. Hochschule Ludwigsburg
Studiengang Frühkindliche Bildung und
Erziehung
Freiberufliche Fortbildungsreferentin

h.fink@eh-ludwigsburg.de

Tel: 0152/57331948

Beate Wellhäußer



Kinderhausleitung
Kindernest Pliezhausen

Leitung.kindernest@kita-pliezhausen.de

Tel. 07127 9803941

Literaturverzeichnis

- Ahnert, L. (2003). Die Bedeutung von Peers für die frühe Sozialentwicklung des Kindes. In: Keller (Hrsg.). Handbuch der Kleinkindforschung. Bern: Huber
- Beller, K. (2002). Eingewöhnung in die Krippe. Ein Modell zur Unterstützung der aktiven Auseinandersetzung aller Beteiligten mit Veränderungsstress. Frühe Kindheit
- Bensel, J. (2010). Von der Familie in die Krippe. Der erste große Übergang. In TPS:3/2010
- Bensel, J., Haug-Schnabel, G., Martinet, F. (2018) Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung. In: Schmidt, T., Smidt, W. (Hrsg.): Handbuch empirischer Forschung in der Pädagogik der frühen Kindheit. Münster und New York: Verlag Waxmann
- Bowlby, J. (1975). Bindung. München: Kindler
- Brandes (2008) . Selbstbildung in Kindergruppen. Die Konstruktion sozialer Beziehungen. München: Ernst Reinhardt
- Fink, H. (2018). In der Peer starten wir. Krippenkinder unterstützen sich gegenseitig- ein innovatives Modell zur Eingewöhnung. In: TPS, Ausgabe 07/2018, S. 18-21
- Fink, H. (2020). Gemeinsam in der Kita ankommen. Eingewöhnung in der Peergroup. In Klein & Groß, Ausgabe 05/2020
- Griebel, W. & Niesel, R. (2004a). Transitionen. Fähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, Veränderungen erfolgreich zu bewältigen. Weinheim: Beltz
- Griebel/ Niesel (2013). Beiträge zur Bildungsqualität: Übergänge verstehen und begleiten: Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern. Cornelsen

- Grossmann, K./Grossmann, K. (2009) (Hrsg.). Bindung und menschliche Entwicklung. John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie. Stuttgart: Klett-Cotta
- Howes, C., Hamilton, C.E. & Matheson, C.C. (1994). Children's relationships with peers: Differential associations with aspects of the teacher-child relationship. Child Development, 65, S. 253-263.
- Keller, H. (2019). Mythos Bindungstheorie. Konzept- Methode- Bilanz. Weimar: verlag das netz
- Viernickel, S. (2006). Zur Bedeutung der Peerkultur. In Fried, L.; Roux, S. (Hrsg.). Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. Weinheim und Basel: Beltz
- Weltzien, D. (2014). Pädagogik: Die Gestaltung von Interaktionen in der Kita. Merkmale-Beobachtung-Reflexion. Weinheim und Basel: Beltz Juventa
- Wiener Krippenstudie/ Übersicht zu Fachartikeln und Publikationen:
<https://bildungswissenschaft.univie.ac.at/psychoanalytische-paedagogik/forschung/abgeschlossene-projekte/wiener-kinderkrippen-studie-wiki-die-eingewoehnungsphase-von-kleinkindern-in-kinderkrippen/>